

1871. 27. Juni. Größte Fluthen seit Menschengedenken. Die Brücke bei der »rothen Mühle« ging mit, zwei andere Brücken der Hauptstraße wurden schwer geschädigt und wurden später durch neue Schienenbrücken ersetzt.
1886. 3. Juni. Starkes Gewitter am Himmelfahrtstag. Die Feldflur von Rotterode und Altersbach wurde durch Hagelschlag stark geschädigt. Kollekten und Kreisunterstützung halfen den Geschädigten.
1890. November. Durch wochenlanges Regenwetter schwellen Flüsse und Bäche mächtig an; das Wasser trat an sonst so nicht gekannten Stellen hervor, und waren die Wassermassen noch größer als 1871. Der Jägersteg ging mit. Viel Schaden an Uferländereien; doch hielten Brücken und Wehre ziemlich Stand.

Klimatische und Naturerscheinungen.

Sommer.

- 1194 war ein so heißer und dürerer Sommer, daß in der Hasel länger als 7 Monate kein Wasser floß; auch die Werra zeigte 2 Monate lang kein fließendes Wasser. Die Jahre 1308, 1310, 1312, 1315, 1316 und 1317 waren ebenfalls sehr heiße. Die Feldfrüchte verdorrten, Quellen und Brunnen versiegten, und Seuchen, Hungersnoth und die Pest räumten unter den verhungerten Menschen furchtbar auf.
- 1540 war ein dürerer Sommer, in welchem viel Korn und Wein gewachsen.
1577. Den 24. Juni schneite es stark, nachdem vorher Eis gefroren war.
1589. Sehr trockner Sommer, viele Brände vorgefallen.
1590. Heißer Sommer; auf den Tag vor Aegidii sind 40 Stück Hammel und Schafe bei dem Gefrick vom Blitz erschlagen worden. Das Fleisch wurde von dem Metzger Nikol, dem die Heerde gehörte, den Armen geschenkt oder »geborgt«. In demselben Jahre große Brände. Heringen brannte ganz ab, in Suhl 250, in Erfurt 300 Häuser.
1591. Ebenfalls heißer Sommer; eine gute Weinernte; seit 3 Jahren die erste. Das Maß kostete vor der Ernte 7 Knacken, nach derselben 4 Groschen.
1684. Heißer Sommer; Lambach bis auf 2 Häuser abgebrannt.
1719. Von Himmelfahrt bis 3 Tage vor Johanni kein Tropfen Wasser geregnet. An diesem Tage fiel ein erquickender Regen, der das Wachsthum förderte. Es wurde ein Dankgottesdienst gehalten und Te Deum laudamus gesungen.
1725. Ein kalter und nasser Sommer. Heuernte schlecht eingeheimst. Um Michaelis stand noch Getreide, nach Martini noch Flachs im Felde: 1 Maas Korn 9 g. Gr., Malter Hafer 5 Kopsstück.